

Bewegung in Diskussion um Windkraft

■ **Großenhain/Radeburg**
Der Planungsverband
Oberes Elbtal/Osterzgebirge
will einen Arbeitskreis mit
den Bürgerinitiativen.

In der Diskussion um die geplanten Windparks in der Region, so bei Stroga und in der Rödernschen Heide, zeichnet sich eine Versachlichung ab. „Es ist für beide Seiten gut gelaufen“, erklärte Heidemarie Russig, die Leiterin der Geschäftsstelle des Regionalen Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge, zur Verbandstagung in der vergangenen Woche. Dort habe der Verband über seine Arbeit berichtet, und mehr als 100 Bürger hätten das Geschehen verfolgt. Rederecht habe auch der Vertreter der Bürgerinitiativen erhalten.

„Es ist erfreulich, wenn man sieht, dass der Planungsverband zu einer Arbeitsweise gekommen ist, die von Sachverstand und Vernunft getragen ist“, sagte Werner Raddatz, Sprecher der Bürgerinitiative „Wir für unsere Dörfer“, die gegen die Errichtung eines Windparks mit mehr als 50 Windkraftanlagen mit einer Höhe von 200 Metern in den Ortschaften Krauschütz, Skäßchen, Übigau, Stroga, Zabeltitz-Treugeböhla und Strauch wendet. Anders als noch Ende März, als die Bürgerinitiative bei der Verbandstagung in Radebeul noch ums Rederecht kämpfen musste, „geht es heute partnerschaftlich zu“. Den Wandel in der Haltung des Verbandes erklärt er so: „Die Bürgerinitiativen haben gezeigt, dass sie keine Chaoten sind, sondern sich an Recht und Gesetz halten.“ Der Verband habe in Dresden die Einrichtung einer Arbeitsgruppe beschlossen, erklärte Raddatz weiter. Ihm sollen alle Bürgerinitiativen, Vertreter von Windenergiefirmen, Planungsbüros und des Verbandes angehören. Heidemarie Russig erklärte, dass die Voraussetzungen für die konkrete Planung noch nicht gegeben sind, weil der Freistaat den Landesentwicklungsplan und sein Energie- und Klimaprogramm noch nicht vorgelegt hat.

UDO LEMKE